



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunst-Wanderbücher

eine Anleitung zu Kunststudien im Spaziergehen

Unsere Vaterstadt

Schwindrazheim, Oskar

Hamburg, 1907

Unsere Plätze.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55609)

zünftig, ein andermal mißlungen durch Kleinlichkeit, Spielereien u. a.

Unsere Plätze.

An Plätzen sind wir nicht gerade reich. In der Altstadt ist der größte der Altmarkt, auf dem die drei großen Landstraßen zusammentreffen. Wenn wir uns den langviereckigen Markt belebt und die Straßen ebenfalls stark begangen und befahren vorstellen, so bemerken wir, daß der Markt sehr geschickt so angelegt ist, daß der Durchgangsverkehr den Marktverkehr nicht stört, indem nämlich seitwärts von den Zufuhrlinien ein für den Markt ausreichender Platz ausgespart ist. — Erinnern wir uns des Theaterplatzes in der Neustadt, der in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts angelegt ist, so fällt uns gleich als Gegensatz zu dieser praktischen einfachen Anordnung dessen unpraktische Anordnung ein, indem absolut keine Rücksicht auf die Art und Weise des hier stattfindenden Verkehrs genommen ist: ein symmetrischer Platz mit dem Theater in der Mitte einer Langseite, von regelmäßigen Straßen zerstückelt — keine bequeme Zufahrt noch Zugang zum Theater infolge seiner unglücklichen Lage im Verhältnis zu den Straßenlinien und des steten, hart am Theater, quer zur einzig möglichen Zufahrt laufenden starken Wagenverkehrs, der seinerseits wieder durch das Theater und den Fußgängerverkehr des ganzen Platzes gehemmt ist. Und daß noch überhaupt Fußgänger den Platz zu überschreiten wagen, ist nur dadurch zu erklären, daß man

annimmt, das gesamte Publikum bestehe aus verbissenen Fatalisten, die das Fatum ordentlich auf die Probe stellen wollen.

Das dominierende Gebäude des Altmarkts ist das alte Rathaus in der einen Ecke des Platzes, etwas hinter ihm die alte Pfarrkirche, beide fügen sich zu einem schönen Architekturbild zusammen. Eine andere Ecke des Platzes ziert, ebenfalls vom störendem Durchgangsverkehr abseits, der alte Marktbrunnen in seiner schönen Baumgruppe.

Was noch an kleinen Plätzen in der Altstadt da ist, ist nicht arg viel, aber malerische Winkel sind's sämtlich, von drolliger Grundrißform bisweilen, wie sie eben nur eine unregelmäßige Straßenanlage ergeben kann. Teilweise sind's vielleicht Zufallsergebnisse, teils scheinen sie aber auch recht zweckgemäß, so die platzähnlichen dreieckigen oder anders geformten Straßentreffpunkte, die kleinen lauschigen Brunnenplätze, die Straßenausweitungen, die der Bevölkerung der engen Gasse förmlich als sommerliches Versammlungslokal dienen, u. a. Nur der Kirchplatz, der kleine stimmungsvolle Platz neben dem Altmarkt, ist ein planmäßig berechneter Platz — allerdings war er für etwas ganz anderes bestimmt als für den heute auf ihm abgehaltenen Topfmarkt! Es war der alte Kirchhof der Stadt, bevor der in der Grundorfer Vorstadt angelegt wurde; einzelne alte an der Wand der Kirche aufgestellte Grabsteine zeigen's ja noch heute. Und wenn wir ein bißchen aufmerksam in der Altstadt herumspähen, erblicken wir auch sonst noch Beweise für das einstmalige Bestehen eines Friedhofs in der Stadt: wir sehen nämlich hin und

wieder alte Grabsteine vor den Häusern als Pflaster benutzt, auch als Wangen steinerer Bänke vor den Häusern, als Prellsteine u. dgl. hat die Gedankenlosigkeit der späteren Generationen sie verwendet. Bei allem In die Kirche gehen und fleißigem Morgen- und Abendgebet hat der biedere Bürgersmann des 18. Jahrhunderts keinen Anstoß daran genommen, religiöse Symbole, fromme Sprüche u. dgl. buchstäblich mit Füßen zu treten!

Der originellste Platz der Grundorfer Vorstadt ist das Rondel in der Mitte der Hauptstraße, einmal unterschieden von den altstädtischen als Grünplatz, zum andern aber auch durch seine auf dem Papier abgezeichnete Form im Gegensatz zu der treffsicher flott, sozusagen aus freier Hand hingeworfenen Form jener. Man kann nicht sagen, das eine Prinzip sei schöner als das andere, es sind verschiedene Grundgedanken, die hier beide Gutes ergeben haben. Beim viereckigen Marktplatz der Vorstadt ist nichts Gutes herausgekommen, die niedrigen sauberen Häuser, die ihn umstehen, sind zu niedrig für seine Größe und lassen ihn zu kahl erscheinen — der selige Fabricius wollte aber ersichtlich den Paradeplatz der Residenz kopieren, ohne zu bedenken, daß ihm die ihn bevölkernde Garnison fehlte. Die kleinen lustigen Plätze der Altstadt fehlen hier völlig.

In der modernen Neustadt haben wir als Hauptplätze den Königsplatz, das Beispiel eines modernen Anlagenplatzes, ein wenig kleinlich und zu pedantisch regelmäßig, nicht großzügig schwungvoll, und den lebensgefährlichen Theaterplatz. Dazu kommen ein paar Schmuckplätze, unter denen der Schillerplatz recht hübsch ist, während man bei

den anderen meist außer der guten Absicht nicht viel loben kann, sie sind, offen ausgesprochen, recht langweilig, gerade so herzlos frisiert wie die sie umstehenden Häuser. Sodann noch ein korrekter, etwas fahler Kinderspielplatz in der Arbeitergegend, dem man wünschen möchte, daß die Kinder eine umstürzlerisch vergnügliche Umgestaltung selbst in die Hand nehmen möchten! Heute hat er etwas von einer fahlen Schulstube an sich und erinnert nicht im mindesten an einen vergnüglichen Tummelplatz jugendlicher Leutchen. Und dann sind noch ein paar jener scheußlichen, mit Platten gepflasterten, grün- und freudlosen fahlen Hofplätze zwischen Vorder- und Hinterhaus zu verzeichnen — das könnten Plätze sein in der Art jener kleinen drolligen Plätze in der Altstadt! Mit ein bißchen einfach gemütlicher Architektur, ein bißchen Grünwerk, Gras, einem Baum, und ein bißchen Pflaster, wo's not ist, — kosten würde das keinen Deut mehr, im Gegenteil! — ließen sich sehr nette Wirkungen erreichen so wie's hier aber jetzt aussieht, ist's polizeiwidrig häßlich!

Wir sind hier durch den gepflasterten Hof auf das Straßenpflaster aufmerksam geworden. Meistens — denken Sie an die Äußerungen, die uns entfuhr, wenn wir spät abends auf der Heimkehr von einer anstrengenden Fußpartie zum Schluß noch mühsam über das im Stil der Relieffarten der Schweiz hergestellte Straßenpflaster der Altstadt stelzen mußten! — meistens ist das neuzeitliche Pflaster ja vorzuziehen, aber hin und wieder könnte man vom alten doch noch ein bißchen lernen. Nett ist z. B. in der Grundorfer Vorstadt die Manier, in stilleren Straßen

die Häuser mit einem vom Plattenbelag des Bürgersteigs hübsch abstechenden Grasstreifen oder einem schmalen Pflaster aus kleinen Steinen oder Klinkern einzufassen, durch das nur da Platten führen, wo Türen sich befinden. Ebenso macht sich's nett, wenn dieses Randpflaster ein bißchen erhöht ist und seinerseits wieder mit weißen, durch Ketten verbundenen Prellsteinen oder einem schmalen Stein eingefast ist, oder wenn bei einem sonst nur chaussierten Bürgersteig vor den Türen ein einfach aus großen flachen Steinen gelegtes primitives Steinmosaik sich befindet u. a. m.

Jetzt nur noch eine kurze Bemerkung, dann, verspreche ich Ihnen, wollen wir die Straße verlassen und ein anderes Kapitel beginnen.

Straßen und Plätze bei besonderen Gelegenheiten.

Wir spazieren heute bei Tage, und zwar an einem gewöhnlichen Alltag herum, und haben getan, als wäre das immer so um uns herum. Stellen Sie sich einmal vor, es wäre ein Sonntag. Da ist das Bild der Straßen größtenteils ein ganz anderes als heute. Die laute, von Menschen und Wagen belebte Lädenstraße ist dann eine stille Straße, die sie stellenweise ganz buntmalerisch machenden Läden sind sämtlich verhängt — sie ist entschieden weniger schön als am Alltag. Ebenso verlieren die Fabrikstraßen das, was sie an Interessantem sonst bieten, fast völlig. Ein fröhlicheres Bild dagegen bieten die städtischen Anlagen, ebenso gewinnt die Bahnhofstraße durch den stärkeren Verkehr.